

Masterstudiengang Osteuropäische Kulturstudien

KVV SoSe 2018

Modul M_GKW Kulturwissenschaftliche Grundlagen der Osteuropaforschung

Das obligatorische Seminar „Grundlagen der Osteuropa-Forschung“ wird im Wintersemester 2018/19 angeboten.

Energie und Sozialismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Susanne Strätling

Die Diskursgeschichte der Energie im 20. Jahrhundert ist gekennzeichnet von Versuchen, soziopolitische Formationen aus Ressourcen und Energieformen abzuleiten. In Lenins Formel „Kommunismus = Sowjetmacht + Elektrifizierung des ganzen Landes“ ist dieser Zusammenhang prägnant auf eine Gleichung gebracht. In der Auseinandersetzung mit konkreten Energieprojekten des Sozialismus (Bau von Kraftwerken, Staudämmen usw.) sowie deren künstlerischer Rezeption rekonstruiert das Seminar die argumentative Topik der poetischen und politischen Faszinationsgeschichte der Energie im Sozialismus. Dabei werden drei Schwerpunkte gesetzt:

Der erste Schwerpunkt steht im Zeichen des frühsowjetischen Elektrifizierungsplans (GOÉLRO). Leitfragen dieses ersten Schwerpunkts sind: Wie konfigurieren die Modelle eines von Leitungen und Strahlen vernetzten, energetisch durchaderten Raums das Imperium der sozialistischen Staaten neu? Und welche Erzählungen, utopischen Projektionen und kollektiven Phantasmen knüpfen sich an die Vorstellung von einer ‚sozialistischen Energie‘? Der zweite Teil des Seminars erweitert die elektrotechnische Faszination um politische Narrative des Sozialismus als Fossil Fuel Society. Dies betrifft v.a. Öl und Kohle, an die sich eigene Rhetoriken und Symboliken von Raumbeherrschung, von Stofflichkeit, von Schmutz und Sauberkeit, von Speichern und Verwerten knüpfen, vgl. etwa Konzepte eines erdgeschichtlichen Rohstoffgedächtnisses (carbon energy als mnemische Energie), eines Eindringens in den Schoß der Erde usw.

Mit dem letzten Paradigma des Seminars, der Atomenergie, ist ein eigenes Narrativ verbunden, das mit frühen utopischen Visionen eines extraterrestrischen Sozialismus einsetzt, dann im 2. Weltkrieg und im Kalten Krieg die militärische Kollision der Systeme prägt und schließlich mit dem Slogan „Mirnyj atom v každyj dom!“ in die Ideologie einer „friedlichen Nutzung“ der Nuklearenergie mündet, bis mit dem GAU von Černobyl auch das Ende des Staatssozialismus diagnostiziert wird.

Jüdische Minderheiten im Polen der Zwischenkriegszeit

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	12-14		Dr. Agnieszka Wierzcholska

Modul M_LKM Literatur, Künste und Medien Osteuropas (Wahlschwerpunkt je nach Sprache: Polen oder Russland)

Kitchen Talks. Ateliergespräche mit russischen Künstlern

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP; Osteuropa-Inst./FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di		Siehe unten	Siehe unten	Prof. Dr. Susanne Strätling/ Prof. Dr. Georg Witte

Das Seminar beginnt in der 2. Semesterwoche (17.4.). Die erste Seminarsitzung findet an der Universität Potsdam, Campus am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 statt. Die Räumlichkeiten für alle weiteren Sitzungen werden auf der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf 20.

Für das Seminar ist eine persönliche Anmeldung bis zum 1.4. mit kurzer Interessenskizze per Email an straetling@uni-potsdam.de oder witte@zedat.fu-berlin.de erforderlich.

Seit dem Ende der Sowjetunion ließen sich zahlreiche russischen Künstler_innen, Autor_innen, Musiker_innen und Intellektuellen in Berlin nieder. Sie setzen damit einerseits eine Tradition des „russischen Berlin“ fort, wie es sich in Folge der Emigrationswelle nach Oktoberrevolution und Bürgerkrieg in der frühen Sowjetunion etablierte. Andererseits aber leben und arbeiten die heutigen „Russen in Berlin“ (so der Titel der klassischen Studie Fritz Mieraus) unter völlig anderen Bedingungen und aus einem anderen Selbstverständnis heraus. Nicht mehr das erzwungene Exil und die Zugehörigkeit zu einer russischen Diaspora sind die beherrschenden Faktoren der Selbstverortung, sondern die Teilhabe an einer radikal internationalisierten Kunstszene (mit Berlin als einem ihrer Hotspots).

Das Seminar will die Kunst- und Lebenspraxis heutiger „Russen in Berlin“ „im Feld“ selbst untersuchen. Im Mittelpunkt steht darum der direkte Dialog mit ihnen, und dies nicht etwa im universitären Hörsaal, sondern im Raum der Künstler_innen: in ihren Ateliers, Wohnungen, Galerien. Denn der Raum ist weitaus mehr als beliebig ablösbare, neutrale Umgebung, vielmehr ist er Akteur im Feld ästhetischen Handelns. Eben wie und ob sich aus dem Wechselspiel von site und inhabitant so etwas wie eine Topik künstlerischer Praxis begreifen lässt, wird darum eine der leitenden Fragestellungen sein.

Das Gespräch wird dabei verstanden als eine Methode situativer und interaktiver Forschung, die sich von Vorbildern des Autoren- und Künstlerdialogs inspirieren lässt. Im Vorfeld werden wir uns deshalb ausschnittsweise mit einigen besonders markanten Stationen der Kunst-Dialog-Geschichte beschäftigen (wie etwa den Gesprächen zwischen Il'ya Kabakov und Boris Groys) um dann im weiteren Verlauf des Semesters ca. 10 Besuchsgespräche oder Gesprächsbesuche durchzuführen. Geplant ist eine Dokumentation der Gespräche.

Jedes Gespräch wird mit Einführungen in das Werk der/des jeweiligen Autorin/en/Künstler/s und der Diskussion ausgewählter Werke vorbereitet. Aus diesem Grund ist das Seminar vierstündig angelegt und findet von 18-22 Uhr, wobei die Zeit von 18-20 Uhr der Vorbereitung gewidmet ist, ab 20 Uhr dann die Gespräche vor Ort stattfinden.

Aufgrund der ‚Hausbesuche‘ ist die Zahl der Teilnehmer_innen auf 20 begrenzt.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die persönliche Anmeldung (nebst kurzer Interessenskizze) bei der Seminarleitung.

Energie und Sozialismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Prof. Dr. Susanne Strätling

Die Diskursgeschichte der Energie im 20. Jahrhundert ist gekennzeichnet von Versuchen, soziopolitische Formationen aus Ressourcen und Energieformen abzuleiten. In Lenins Formel „Kommunismus = Sowjetmacht + Elektrifizierung des ganzen Landes“ ist dieser Zusammenhang prägnant auf eine Gleichung gebracht. In der Auseinandersetzung mit konkreten Energieprojekten des Sozialismus (Bau von Kraftwerken, Staudämmen usw.) sowie deren künstlerischer Rezeption rekonstruiert das Seminar die argumentative Topik der poetischen und politischen Faszinationsgeschichte der Energie im Sozialismus. Dabei werden drei Schwerpunkte gesetzt:

Der erste Schwerpunkt steht im Zeichen des frühsowjetischen Elektrifizierungsplans (GOÉLRO). Leitfragen dieses ersten Schwerpunkts sind: Wie konfigurieren die Modelle eines von Leitungen und Strahlen vernetzten, energetisch durchaderten Raums das Imperium der sozialistischen Staaten neu? Und welche Erzählungen, utopischen Projektionen und kollektiven Phantasmen knüpfen sich an die Vorstellung von einer ‚sozialistischen Energie‘? Der zweite Teil des Seminars erweitert die elektrotechnische Faszination um politische Narrative des Sozialismus als Fossil Fuel Society. Dies betrifft v.a. Öl und Kohle, an die sich eigene Rhetoriken und Symboliken von Raumbeherrschung, von Stofflichkeit, von Schmutz und Sauberkeit, von Speichern und Verwerten knüpfen, vgl. etwa Konzepte eines erdgeschichtlichen Rohstoffgedächtnisses (carbon energy als mnemische Energie), eines Eindringens in den Schoß der Erde usw.

Mit dem letzten Paradigma des Seminars, der Atomenergie, ist ein eigenes Narrativ verbunden, das mit frühen utopischen Visionen eines extraterrestrischen Sozialismus einsetzt, dann im 2. Weltkrieg und im Kalten Krieg die militärische Kollision der Systeme prägt und schließlich mit dem Slogan „Mirnyj atom v každyj dom!“ in die Ideologie einer „friedlichen Nutzung“ der Nuklearenergie mündet, bis mit dem GAU von Černobyl auch das Ende des Staatssozialismus diagnostiziert wird.

Literarische Avantgarde in Deutschland, Polen, Russland/Sowjetunion (1910-1935): Entgrenzungen und Verflechtungen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 205	PD Dr. Andreas Degen, Dr. Birgit Krehl

Die künstlerische Avantgarde ist ein komplexes, facetten- und zugleich spannungsreiches Phänomen, das im Seminar mit bestimmten Schwerpunktsetzungen in den Blick genommen wird: Unter den vielen Ismen, historischen Wandlungen und Kontextualisierungen interessieren vor allem literarische Texte – einschließlich ausgewählter Manifeste – der deutschen, polnischen und russischen Avantgarde in ihren intermedialen und internationalen Verflechtungen und Grenzüberschreitungen. Einer einleitenden Sitzung zu theoretischen und historischen Begriffsdefinitionen folgen vier thematische Blöcke: 1) Russischer Futurismus, 2) Deutscher und polnischer Expressionismus, 3) Das Bauhaus als integratives Konzept, 4) Dadaismus in Deutschland. Sie implizieren eine zeitliche Begrenzung vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn der 1930er Jahre und bieten Raum für die Diskussion ästhetisch extrem innovativer und häufig provokativer Texte sowie damit aufs engste verbundener theoretischer Reflexion und politischer Positionierung.

Besondere Vorkenntnisse werden nicht erwartet.

Als Teil des Seminars ist eine eintägige Exkursion ins Bauhaus nach Dessau geplant (geführte Besichtigung des Bauhausgebäudes und der Meisterhäuser).

Literatur:

Asholt, Wolfgang Fähnders Walter (Hg.): Manifeste und Proklamationen der europ. Avantgarde (1909-1938), Stuttgart/Weimar 1995.

Asholt, Wolfgang Fähnders Walter (Hg.): Der Blick vom Wolkenkratzer. Avantgarde – Avantgardekritik – Avantgardeforschung, Amsterdam 2000.

Groys, Boris Hansen Löve, Aage: Am Nullpunkt – Positionen der russischen Avantgarde, Frankfurt am Main, 2005.

Klinger, Cornelia Müller-Funk, Wolfgang (Hg.): Das Jahrhundert der Avantgarden, München 2004.

Metzler Lexikon Avantgarde, hrsg. von Hubert van den Berg und Walter Fähnders, Stuttgart/Weimar 2009.

Galizien

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mo	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227
				Lehrende/r
				Dr. Agnieszka Hudzik

Von der ersten Teilung Polen-Litauens 1772 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war Galizien eines der Kronländer Österreich-Ungarns und umfasste Teile der heutigen Westukraine und Südpolens. Mit dem Zerfall der Habsburgermonarchie 1918 verschwand diese administrative Einheit von der Landkarte Europas und wurde zum historischen Gebiet, das früher als Schmelztiegel der Kulturen galt. Das Seminar möchte sich mit dem Fortwirken des galizischen Erbes in der Gegenwartsliteratur befassen. Die Multikulturalität der Region, die einerseits vielfältige Austauschbeziehungen bedeutete, andererseits Konfliktpotenzial barg, war für viele Autorinnen und Autoren inspirierend. Anhand der Beispiele aus der österreichischen, polnischen und ukrainischen Literatur (u.a. Texte von Martin Pollack, Andrzej Stasiuk und Jurij Andruchovyč) werden Darstellungen bzw. literarische Konstruktionen Galiziens untersucht. Bei den Analysen der Texte wird dem Aspekt der Verquickung von individueller Erinnerung und nationaler Narrative besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Erweiterung der Forschungsperspektiven werden theoretische kulturwissenschaftliche Texte zur Lektüre vorgeschlagen, vor allem aus den Bereichen der Geopoetik, Raumtheorie und den memory studies.

Achtung: Die erste Seminarsitzung findet in der zweiten Woche des Sommersemesters am 16.04.2018 statt!

Y.L. Perets und die Sprachkonferenz in Czernowitz 1908

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Di	wöch.	14-16	Am neuen Palais, Haus 11, Raum 125
				Lehrende/r
				Cornelia Martyn

Modul M_IOS Interkulturelle Osteuropastudien

Galizien

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Dr. Agnieszka Hudzik

Von der ersten Teilung Polen-Litauens 1772 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges war Galizien eines der Kronländer Österreich-Ungarns und umfasste Teile der heutigen Westukraine und Südpolens. Mit dem Zerfall der Habsburgermonarchie 1918 verschwand diese administrative Einheit von der Landkarte Europas und wurde zum historischen Gebiet, das früher als Schmelztiegel der Kulturen galt. Das Seminar möchte sich mit dem Fortwirken des galizischen Erbes in der Gegenwartsliteratur befassen. Die Multikulturalität der Region, die einerseits vielfältige Austauschbeziehungen bedeutete, andererseits Konfliktpotenzial barg, war für viele Autorinnen und Autoren inspirierend. Anhand der Beispiele aus der österreichischen, polnischen und ukrainischen Literatur (u.a. Texte von Martin Pollack, Andrzej Stasiuk und Jurij Andruchovyč) werden Darstellungen bzw. literarische Konstruktionen Galiziens untersucht. Bei den Analysen der Texte wird dem Aspekt der Verquickung von individueller Erinnerung und nationaler Narrative besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Erweiterung der Forschungsperspektiven werden theoretische kulturwissenschaftliche Texte zur Lektüre vorgeschlagen, vor allem aus den Bereichen der Geopoetik, Raumtheorie und den memory studies.

Achtung: Die erste Seminarsitzung findet in der zweiten Woche des Sommersemesters am 16.04.2018 statt!

Literarische Avantgarde in Deutschland, Polen, Russland/Sowjetunion (1910-1935): Entgrenzungen und Verflechtungen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP Inst. für Germanistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 205	PD Dr. Andreas Degen, Dr. Birgit Krehl

Die künstlerische Avantgarde ist ein komplexes, facetten- und zugleich spannungsreiches Phänomen, das im Seminar mit bestimmten Schwerpunktsetzungen in den Blick genommen wird: Unter den vielen Ismen, historischen Wandlungen und Kontextualisierungen interessieren vor allem literarische Texte – einschließlich ausgewählter Manifeste – der deutschen, polnischen und russischen Avantgarde in ihren intermedialen und internationalen Verflechtungen und Grenzüberschreitungen. Einer einleitenden Sitzung zu theoretischen und historischen Begriffsdefinitionen folgen vier thematische Blöcke: 1) Russischer Futurismus, 2) Deutscher und polnischer Expressionismus, 3) Das Bauhaus als integratives Konzept, 4) Dadaismus in Deutschland. Sie implizieren eine zeitliche Begrenzung vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn der 1930er Jahre und bieten Raum für die Diskussion ästhetisch extrem innovativer und häufig provokativer Texte sowie damit aufs engste verbundener theoretischer Reflexion und politischer Positionierung.

Besondere Vorkenntnisse werden nicht erwartet.

Als Teil des Seminars ist eine eintägige Exkursion ins Bauhaus nach Dessau geplant (geführte Besichtigung des Bauhausgebäudes und der Meisterhäuser).

Literatur:

Asholt, Wolfgang Fährnders Walter (Hg.): Manifeste und Proklamationen der europ. Avantgarde (1909-1938), Stuttgart/Weimar 1995.

Asholt, Wolfgang Fährnders Walter (Hg.): Der Blick vom Wolkenkratzer. Avantgarde – Avantgardekritik – Avantgardeforschung, Amsterdam 2000.

Groys, Boris Hansen Löve, Aage: Am Nullpunkt – Positionen der russischen Avantgarde, Frankfurt am Main, 2005.

Klinger, Cornelia Müller-Funk, Wolfgang (Hg.): Das Jahrhundert der Avantgarden, München 2004.

Metzler Lexikon Avantgarde, hrsg. von Hubert van den Berg und Walter Fährnders, Stuttgart/Weimar 2009.

Exotic Diasporas? Jewish Argentina, Eastern Europe and the Trans-Atlantic Networking

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Se	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Di	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227
				Lehrende/r
				Dr. Mariusz Kalczewiak

The seminar will explore Jewish social and cultural networks that emerged between Eastern Europe and Argentina following the mass migrations at the turn of 19th and 20th century. The students will learn about the way how Jewish migration influenced both Eastern Europe and Latin America. During the seminar we will examine Jewish cultural and linguistic developments in Latin America, including questions of cultural integration, linguistic evolution, the importance of home-country belonging and involvement in global Yiddishist networks.

The seminar will be conducted in English and German. Knowledge of Yiddish or Spanish is not obligatory.

Literatur:

Haim Avni, Argentina and the Jews: A History of Jewish Immigration (2005)

Raanan Rein, Argentine Jews or Jewish Argentines? Essays on Ethnicity, Identity, and Diaspora (2010)

„Der Ostjude“ Feindbild, Vorbild, Fehlbild. Deutsch-jüdische Repräsentationen des osteuropäischen Judentums vom 18.-21. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
S	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Schulte

Der „Ostjude“ taucht als Bezeichnung um 1900 sowohl in jüdischen wie in antisemitischen Texten auf. Repräsentationen des frommen, observanten, jiddisch sprechenden, traditionell schwarz gewandeten, aus Osteuropa zugewanderten Juden und der Gegensatz zum bürgerlich akkulturierten, gebildeten und wie die Christen gekleideten, mitteleuropäischen „Westjuden“ sind in der deutsch-jüdischen Literatur und Kultur jedoch schon gut hundert Jahre älter. Sie halten sich z.T. noch bis ins 21. Jahrhundert.

Grundlage des Seminars wird die Lektüre und Analyse von Texten folgender Autoren sein: Salomon Maimon Isaac Euchel Lazarus Bendavid Martin Buber, An-Ski, Arnold Zweig, Hermann Struck, Arthur Ruppin, Franz Oppenheimer, Joseph Roth, Isaac Deutscher, Roman Vishniac, Dmitrij Kapitelman, Dmitri Belkin

Modul MSP_E Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache

Jeder/jedem Studierenden werden entsprechend dem Niveau der vorhandenen Sprachkenntnisse Lehrveranstaltungen in der Sprachberatung durch die Lektorinnen am Institut für Slavistik, Frau Mrosek für Polnisch und Frau Ermakova für Russisch, empfohlen. Weitere Kurse können - nach dieser Beratung - am ZESKO besucht werden.

Polnisch

Kommunikationskurs Mediensprache. Aktuelles aus Polen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	10-12	Campus Griebnitzsee Haus 6, Raum 015	Małgorzata Mrosek

Für Studierende ohne polnischsprachigen Hintergrund (Niveau B2/C1)

In diesem Kurs zur Sprachpraxis Polnisch werden alle Sprachfertigkeiten (Lesen, Sprechen, Hören, Schreiben) geübt. Authentische Texte und aktuelle Medienbeiträge dienen als Ausgangspunkt zur Diskussion und Konversation im Unterricht. Schriftlicher Ausdruck und Grammatik werden durch Schreiben von kurzen Texten und Hausaufgaben zusätzlich geübt. Leistungsnachweis: mündlicher Ausdruck/Referat (mit Handout auf Polnisch und Glossar, schriftliche Hausaufgaben (2 x Aufsatz), aktive Mitarbeit (Teilnahme an Diskussion im Unterricht), Test.

Literatur und Konversation (Sprache und Kultur)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	8-10	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	

Für Studierende mit polnischsprachigem Hintergrund

In diesem sprachpraktischen Kursangebot werden Auszüge aus der polnischen Gegenwartsliteratur gelesen und mit dem Ziel zur Konversation genutzt, das Vokabular im mündlichen Ausdruck zu erweitern und die neue polnische Literatur im kulturellen Kontext kennenzulernen. Die Autorinnen und Autoren der ausgewählten Texte werden in Kurzreferaten vorgestellt und kommentiert. Schwerpunkte der Übung bilden die Sprache der Literatur, idiomatische Redewendungen, Syntaxübungen und die Kompetenz des Leseverstehens und des Sprechens im Bereich der literarischen Texte. Schriftlicher Ausdruck wird beim Zusammenfassen von Texten geübt. Leistungsnachweis: Referat, schriftliche HA (2 x Aufsatz), Test (Aufsatz), aktive Teilnahme.

Die Lehrveranstaltung beginnt um 8.15 Uhr.

Literatur und Konversation (Sprache und Kultur)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Małgorzata Mrosek

Für Studierende ohne polnischsprachigen Hintergrund (Niveau B2/C1)

In diesem sprachpraktischen Kursangebot werden Auszüge aus der polnischen Gegenwartsliteratur gelesen und mit dem Ziel zur Konversation genutzt, das Vokabular im mündlichen Ausdruck zu erweitern und die neue polnische Literatur im kulturellen Kontext kennenzulernen. Die Autorinnen und Autoren der ausgewählten Texte werden in Kurzreferaten vorgestellt und kommentiert. Schwerpunkte der Übung bilden die Sprache der Literatur, idiomatische Redewendungen, Syntaxübungen und die Kompetenz des Leseverstehens und des Sprechens im Bereich der literarischen Texte. Schriftlicher Ausdruck wird beim Zusammenfassen von Texten geübt. Leistungsnachweis: Referat, Test, aktive Teilnahme.

Russisch

Russland erlesen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Natalia Ermakova

Für Studierende OHNE russischsprachigen Hintergrund (min. Niveau B2).

Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen die authentischen Texte sowohl der klassischen als auch modernen russischen Literatur. Diese Lektüren stellen den Ausgangspunkt zur Diskussion in der russischen Sprache zu verschiedenen kulturellen Erscheinungen dar. Hinzu kommen zusätzliche sprachliche Übungen, die das Verstehen von Texten erleichtern und der Vorbereitung zur Diskussion dienen.

Russland erlesen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	2	Inst. für Slavistik/UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227	Natalia Ermakova

Für Studierende MIT russischsprachigem Hintergrund.

Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen die authentischen Texte sowohl der klassischen als auch modernen russischen Literatur. Diese Lektüren stellen den Ausgangspunkt zur Diskussion in der russischen Sprache zu verschiedenen kulturellen Erscheinungen dar. Hinzu kommen zusätzliche Lexik- und Schreibübungen, die der Reflexion über das Gelesene und weiterer Diskussion dienen.

Komplexe Fertigkeitenentwicklung

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 037	Natalia Ermakova

In diesem Kurs werden integrativ die Sprachtätigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben unter besonderer Berücksichtigung stilistischer Feinheiten der Sprache weiter entwickelt.

Modul M_AGL Ausgleichsmodul für die Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache (bei Sprachkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau)

Die Studierenden wählen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot des Studiums eine Lehrveranstaltung nach eigenem Interesse.

Modul MSP_B Sprachpraxis Basismodul 2. Sprache

Sprachkurse werden den Studierenden in **Russisch, Polnisch** und **Jiddisch** entsprechend vorhandener/ nicht vorhandener Sprachkenntnisse in der Sprachberatung am Institut für Slavistik (Russisch und Polnisch) und von Frau Martyn (Jiddisch) empfohlen.

Die sprachpraktischen Übungen Russisch werden in diesem Modul ausschließlich am ZESSKO angeboten und können nach Beratung bei Frau Ermakova besucht werden.

Für die sprachpraktischen Übungen Polnisch gibt es in diesem Modul ein Angebot von Frau Mrosek.

Polnisch

Polnisch für Anfänger: Mediensprache

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	8-10	Campus Griebnitzsee Haus 6, Raum 015	Małgorzata Mrosek

Dieser Anfängerkurs basiert auf dem Konzept der Mehrsprachigkeit. Die Kenntnisse anderer Fremdsprachen (slawischer Sprachen) werden zum Erlernen des Polnischen genutzt und als Vorteil betrachtet. Das Lese- und Hörverstehen werden in diesem Kurs im Vordergrund stehen und an authentischen Presstexten und Medienberichten erprobt. Der mündliche Ausdruck und das Schreiben werden im Bereich der Alltagskommunikation geübt. Die Studierenden bekommen einen Einstieg ins Polnische und lernen die polnische Sprache und Kultur, mit dem Ziel, gewählte kommunikative Situationen im Studien- und Berufsalltag

bewältigen zu können. Leistungsnachweis: Test (Grammatik, Lexik), aktive Teilnahme.
Material: Moodle, LP: 3 bzw.6 LP.

Der Kurs beginnt um 8.15 Uhr.

Jiddisch

Jiddisch II

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	4	6 LP	Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	12-16	Am Neuen Palais, Haus 19, Raum 119	Cornelia Martyn

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch I erworbenen Kenntnisse vertieft und erweitert werden. Neben dem Unterricht in Grammatik und Lexik soll die Fähigkeit vermittelt werden, mittelschwere jiddische Texte zu erschließen.

Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss von Jiddisch I.

Literatur:

Uriel Weinreich, College Yiddish, 5. Aufl., New York 1981.

Jiddisch B

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
Ü	2	3	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch	
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 122	Cornelia Martyn

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch A erworbenen Kenntnisse in Grammatik und Lexik erweitert und vertieft sowie sprachgeschichtliche Aspekte des Jiddischen behandelt werden.

Literatur:

Schaechter, M.: Yidish II. A lernbukh far mitndike un vaythalters, 3. Aufl., New York 1995.

Modul M_KG1 Kulturgeschichte Osteuropas I: Osteuropäische Geschichte *oder* Jüdische Studien

Energie und Sozialismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Mi	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Susanne Strätling

Die Diskursgeschichte der Energie im 20. Jahrhundert ist gekennzeichnet von Versuchen, soziopolitische Formationen aus Ressourcen und Energieformen abzuleiten. In Lenins Formel „Kommunismus = Sowjetmacht + Elektrifizierung des ganzen Landes“ ist dieser Zusammenhang prägnant auf eine Gleichung gebracht. In der Auseinandersetzung mit konkreten Energieprojekten des Sozialismus (Bau von Kraftwerken, Staudämmen usw.) sowie deren künstlerischer Rezeption rekonstruiert das Seminar die argumentative Topik der poetischen und politischen Faszinationsgeschichte der Energie im Sozialismus. Dabei werden drei Schwerpunkte gesetzt:

Der erste Schwerpunkt steht im Zeichen des frühsowjetischen Elektrifizierungsplans (GOÉLRO). Leitfragen dieses ersten Schwerpunkts sind: Wie konfigurieren die Modelle eines von Leitungen und Strahlen vernetzten, energetisch durchaderten Raums das Imperium der sozialistischen Staaten neu? Und welche Erzählungen, utopischen Projektionen und kollektiven Phantasmen knüpfen sich an die Vorstellung von einer ‚sozialistischen Energie‘? Der zweite Teil des Seminars erweitert die elektrotechnische Faszination um politische Narrative des Sozialismus als Fossil Fuel Society. Dies betrifft v.a. Öl und Kohle, an die sich eigene Rhetoriken und Symboliken von Raumbeherrschung, von Stofflichkeit, von Schmutz und Sauberkeit, von Speichern und Verwerten knüpfen, vgl. etwa Konzepte eines erdgeschichtlichen Rohstoffgedächtnisses (carbon energy als mnemische Energie), eines Eindringens in den Schoß der Erde usw.

Mit dem letzten Paradigma des Seminars, der Atomenergie, ist ein eigenes Narrativ verbunden, das mit frühen utopischen Visionen eines extraterrestrischen Sozialismus einsetzt, dann im 2. Weltkrieg und im Kalten Krieg die militärische Kollision der Systeme prägt und schließlich mit dem Slogan „Mirnyj atom v každyj dom!“ in die Ideologie einer „friedlichen Nutzung“ der Nuklearenergie mündet, bis mit dem GAU von Černobyl auch das Ende des Staatssozialismus diagnostiziert wird.

„Der Ostjude“ Feindbild, Vorbild, Fehlbild. Deutsch-jüdische Repräsentationen des osteuropäischen Judentums vom 18.-21. Jahrhundert

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
S	2	4	Institut für Jüdische Studien u. Religionswiss./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	14-16	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Schulte

Der „Ostjude“ taucht als Bezeichnung um 1900 sowohl in jüdischen wie in antisemitischen Texten auf. Repräsentationen des frommen, observanten, jiddisch sprechenden, traditionell schwarz gewandeten, aus Osteuropa zugewanderten Juden und der Gegensatz zum bürgerlich akkulturierten, gebildeten und wie die Christen gekleideten, mitteleuropäischen „Westjuden“ sind in der deutsch-jüdischen Literatur und Kultur jedoch schon gut hundert Jahre älter. Sie halten sich z.T. noch bis ins 21. Jahrhundert.

Grundlage des Seminars wird die Lektüre und Analyse von Texten folgender Autoren sein: Salomon Maimon Isaac Euchel Lazarus Bendavid Martin Buber , An-Ski, Arnold Zweig, Hermann Struck, Arthur Ruppin, Franz Oppenheimer, Joseph Roth, Isaac Deutscher, Roman Vishniac, Dmitrij Kapitelman, Dmitri Belkin

Exotic Diasporas? Jewish Argentina, Eastern Europe and the Trans-Atlantic Networking

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Se	2	4	Inst. für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Di	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227
				Lehrende/r
				Dr. Mariusz Kalczewiak

The seminar will explore Jewish social and cultural networks that emerged between Eastern Europe and Argentina following the mass migrations at the turn of 19th and 20th century. The students will learn about the way how Jewish migration influenced both Eastern Europe and Latin America. During the seminar we will examine Jewish cultural and linguistic developments in Latin America, including questions of cultural integration, linguistic evolution, the importance of home-country belonging and involvement in global Yiddishist networks.

The seminar will be conducted in English and German. Knowledge of Yiddish or Spanish is not obligatory.

Literatur:

Haim Avni, *Argentina and the Jews: A History of Jewish Immigration* (2005)

Raanan Rein, *Argentine Jews or Jewish Argentines? Essays on Ethnicity, Identity, and Diaspora* (2010)

Modul M_KG2 Kulturgeschichte Osteuropas II: Osteuropäische Geschichte oder Jüdische Studien Vertiefungsmodul

Konsum im Staatssozialismus

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
V	2	4	Osteuropa-Inst./FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum
	Do	wöch.	10-12	Garystr.55/105 Seminarraum
				Lehrende/r
				Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Wenngleich der Staatssozialismus im östlichen Europa und in der DDR häufig mit einer „Mangelwirtschaft“ assoziiert wird, so spielte doch im Alltag Konsum eine nicht geringe Rolle. Bereits in der frühen Sowjetunion entstand ein Konsummodell unter sozialistischen Vorzeichen, das nach dem Zweiten Weltkrieg auch für die anderen „Ostblockstaaten“ maßgeblich wurde. Zugleich entwickelten sich dort eigenständige Varianten wie zum Beispiel der ungarische „Gulaschkommunismus“. Das Konsumangebot des Staates und das Konsumverhalten der Bevölkerung geben Aufschluss über einen komplexen Interaktions- und Aushandlungsprozess. Konsum wirkte systemstabilisierend und trug in der Endphase des Staatssozialismus gleichzeitig zu dessen Ende bei. In diesem Seminar sollen verschiedene Aspekte der Konsumgeschichte der Sowjetunion, Polens und der DDR behandelt werden. Kochbücher, Nahrungsmittel und Luxusgüter wie Schokolade oder Parfüm, technische Massenprodukte und das begehrte Auto, Kleidung/Mode und Wohndesign können als sichtbare Zeichen für die Wechselbeziehungen zwischen Herrschaftsträgern und Konsumenten gelesen werden. Zu fragen ist dabei auch, welche Rolle der westliche Konsumtransfer in den Ostblock spielte, für den z.B. die Jeans stehen.

Literatur:

Stephan Merl, Staat und Konsum in der Zentralverwaltungswirtschaft. Russland und die ostmitteleuropäischen Länder, in: Europäische Konsumgesellschaft, hg. von Hannes Sigrist u.a., Frankfurt a.M. 1007, S. 205-241;
 Ina Merkel, Utopie und Bedürfnis. Die Geschichte der Konsumkultur in der DDR, Köln 1999;
 Susan E. Reid, David Crowley (Hg.), Style and Socialism. Modernity and Material Culture in Post-War Eastern Europe, London u.a. 2000;
 dies. (Hg.), Pleasures in Socialism. Leisure and Luxury, Evanston 2010.

Der Exodus (post-)sowjetischer Juden in den 1990er Jahren und ihre Einwanderung nach Israel, Deutschland und die USA

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Histor. Inst./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	10-12	Moses Mendelssohn Zentrum	Dr. Olaf Glöckner

Mit dem Zerfall der Sowjetunion am Beginn der 1990er Jahre setzte ein nahezu beispielloser Exodus der jüdischen Bevölkerung ein. Selbst die liberalisierte Minderheitenpolitik des letzten Staatspräsidenten der UdSSR, Michail Gorbatschow, konnte die massenhafte Abwanderung (post-)sowjetischer Juden, deren Zahl Ende der 1980er Jahre auf rund 2 Millionen geschätzt wurde, nicht aufhalten. Innerhalb von nur wenigen Jahren emigrierte fast die Hälfte von ihnen nach Israel, aber auch in großer Zahl in die Vereinigten Staaten von Amerika und – zur Überraschung vieler Zeitgenossen – in das wiedervereinigte Deutschland. Wie ist ihnen im Laufe der letzten 25 Jahre die Integration in die jeweiligen Aufnahmeländer gelungen? Welchen Stellenwert hat ihre jüdische Identität behalten? Und inwiefern prägen sie ihrerseits die Gesellschaften in Israel, Deutschland und den USA mit? Anhand zeithistorischer Dokumente, von Medienberichten und persönlichen Erinnerungen geht das Seminar diesen Fragen nach.

Literatur

Olaf Glöckner: Immigrated Russian Jewish Elites in Israel and Germany after 1990 – their Integration, Self Image and Role in Community Building. Saarbrücken 2011.

Victoria Hegner: Gelebte Selbstbilder. Gemeinden russisch-jüdischer Migranten in Chicago und Berlin, Frankfurt/M. 2008.

Dmitrij Belkin: Germanija - Wie ich in Deutschland jüdisch und erwachsen wurde, Frankfurt/M. 2016.

Erinnerungspolitik, widerstreitende Narrative und Revisionismus in Osteuropa nach 1945

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Jüdische Studien und Religionswiss./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Sa	Block-seminar 14.4., 12.5, 9.6., 7.7.	10-14 Uhr		Dr. Witalij Wilenchik; Dr. Olaf Glöckner

Die Erinnerungspolitik Europas, die nach 1945 mehrere Etappen durchlebte und in Westeuropa seit Mitte der 80-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zum gemeinsamen westeuropäischen Gedächtnis geführt hat, bleibt gesamteuropäisch bis heute gespalten. Das hängt unmittelbar mit der europäischen Geschichte nach der Zerschlagung des deutschen Nationalsozialismus und mit der Formulierung von politischen Positionen in Europa zusammen. Die langsame Entwicklung der Holocaust Erinnerung dauerte Jahrzehnte bis die Ermordung europäischer Juden durch die Mauer des Schweigens und Nichtwissen wollen zum Vorschein kam. Seit der Holocaustkonferenz in Stockholm im Januar 2000, die zur praktischen Umsetzung einer europäischen Kultur beitrug, ist vermehrt die Rede vom Holocaust als „Gründungsmythos Europas“.

Es wird allerdings übersehen, dass der Holocaust nur im Westen Europas den Status eines verbindenden Gedächtnisses beinhaltet. Im europäischen Osten dominiert eine andere Erinnerung. Nach der politischen Auflösung des kommunistisch indoktrinierten Ostblocks wurden die Erfahrungen, die mit der sowjetischen Besatzung und dem stalinistischen Terror in Osteuropa in Verbindung standen, verstärkt thematisiert. In Russland sind sie, trotz verschiedener Initiativen seit der Chruschtschow Ära, die stalinistischen Verbrechen aufzuarbeiten, nicht als Narrativ in die gesellschaftliche Erinnerung eingegangen. Der Sieg gegen den Faschismus im Großen Vaterländischen Krieg ist das Hauptnarrativ in den postsowjetischen Ländern Russland und Belarus` und wird staatlich hochgehalten. In der Ukraine dagegen bildet ‚Holodomor‘ die Grundlage des ukrainischen Gedächtnisses an den stalinistischen Terror der 30-er Jahre des 20. Jahrhunderts. Nach Meinung Janisz Reiter, des ehemaligen polnischen Botschafters in Deutschland, „[...] bleibt das vereinigte Europa in seiner Erinnerungskultur ein gespaltener Kontinent. Nach der Erweiterung verläuft die Trennungslinie mitten durch die Europäische Union.“

Das Blockseminar, das sich als eine Art Werkstatt versteht und von der regen Mitwirkung der Studierenden lebt, geht der sehr komplexen Thematik im historischen Kontext nach.

Während des Kurses wird eine Studienreise in eines der Länder Osteuropas oder nach Russland vorbereitet. Die Entscheidung darüber wird in der ersten Seminarsitzung gefällt.

Literatur:

Aleida Assmann, Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. München 2014.

Jean Améry, Werke, Bd. 2. Jenseits von Schuld und Sühne. Stuttgart 2002.

Jörg Baberowski, Verbrannte Erde: Stalins Herrschaft der Gewalt. München 2012.

Dan Diner, Kreisläufe. Nationalsozialismus und Gedächtnis. Berlin 1995.

Dan Diner, Gegenläufige Gedächtnisse. Über Geltung und Wirkung von Holocaust. Essays zur jüdischen Geschichte. Toldot, Bd. 7. Göttingen 2007.

Arno Lustiger, Rotbuch: Stalin und die Juden. Berlin 2000.

Modul M_IK Interdisziplinäre Kontexte (Ergänzungsstudium)

Der Besuch der Lehrveranstaltungen in diesem Modul wird ab dem 2. Studiensemester empfohlen. Die Studierenden wählen nach eigenem Interesse Lehrveranstaltungen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot der osteuropäisch ausgerichteten Literatur-, Kunst-, Medien-, Kultur-, Geschichts- und Religionswissenschaft an der Universität Potsdam.

Modul M_FP Forschungs- und Projektarbeit

In diesem Semester empfehlen wir ein Projektseminar (s. unten). Ihre **Projektarbeit** können Sie aber auch selbständig entwickeln und durchführen (u.a. studentische Projektseminare, Projekte in Verbindung mit einer außeruniversitären Institution, mit einem Praktikum etc.). Besprechen Sie Ihre eigene Projektidee rechtzeitig mit Prof. Dr. Magdalena Marszałek (Studiengangsleiterin). Das Projekt kann von einem/einer Dozenten/Dozentin Ihrer Wahl betreut werden.

novinki-Projektseminar: literaturkritisches Schreiben

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Inst. für Slawistik/HU Inst. für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	Siehe unten	16-19	Erste Besprechung: Am Neuen Palais, Haus 1, Raum 227	Prof. Dr. Alfrun Kliems, Dr. Birgit Krehl

Das Praxisseminar ist an die Online-Plattform novinki (www.novinki.de) angebunden, die in unterschiedlichen Rubriken (Rezensionen, Interviews, Porträts, Reportagen) über das aktuelle literarische Geschehen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa berichtet. Zugleich ist novinki ein Praxis- und Projektseminar, in dem Studierende die Möglichkeit haben, sich im journalistischen und literaturkritischen Schreiben zu üben. Der Schwerpunkt des novinki-Seminars im SoSe 2018 liegt auf Rezensionen.

Das Seminar richtet sich an BA- und MA-Studierende der russistischen und polonistischen Studiengänge sowie der Osteuropäischen Kulturstudien, die Interesse an der Gegenwartsliteratur und am literaturkritischen Schreiben haben. Die besten im Seminar erarbeiteten Texte werden in der Internetzeitschrift novinki veröffentlicht. Im Rahmen des Seminars wird auch ein gemeinsamer Redaktionsworkshop angeboten. Außerdem wird es Gelegenheit geben, sich über das Berufsfeld des Kultur- und Literaturjournalismus zu informieren. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Slawistik der Humboldt-Universität Berlin statt.

Das Seminar wird donnerstags zu folgenden Terminen stattfinden: 12.4. (16-18 Uhr Besprechung in Potsdam) 26.4. (16-19 Uhr) 17.5. (16-19 Uhr) 14.6. (16-19) sowie 5.7. (16-19). Der Termin des Redaktionsworkshops wird wahrscheinlich zwischen dem 28.6. und 30.6. liegen. Den genauen Termin sowie die zu rezensierenden Bücher werden noch bekannt gegeben bzw. können gemeinsam in der ersten Sitzung abgestimmt werden. Es werden erste Zusammenkünfte erfolgen, dann sollen die Texte eigenständig erarbeitet werden und anschließend in weiteren Zusammenkünften diskutiert werden.

Ein **Forschungskolloquium** dient der Vorbereitung sowie Präsentation und Diskussion des eigenen Projekts für die Masterarbeit. Je nach methodischer Schwerpunktsetzung der Abschlussarbeit können Forschungskolloquien am Institut für Slavistik (Literatur- und Kulturwissenschaft, Kulturgeschichte) oder am Institut für Jüdische Studien absolviert werden.

Bitte beachten Sie: **Bevor Sie sich für ein Kolloquium anmelden, ist eine Beratung bei Frau Prof. Dr. Magdalena Marszałek (Studienfachberatung) obligatorisch.** Vor der Anmeldung zum Kolloquium sollten Sie auch Ihre Idee für die Masterarbeit mit dem/der Erstbetreuer/Erstbetreuerin bereits besprochen haben. Für die Präsentation Ihrer Arbeit im Kolloquium benötigen Sie zumindest eine aussagekräftige Einleitung; i.d.R. stellen Sie auch einen Ausschnitt aus Ihrer Arbeit (max. 20 Seiten) vor.

Literatur- und Kulturwissenschaft Slavistik (Polonistik, Russistik, Komparatistik, Kulturgeschichte in Osteuropa): Institut für Slavistik, Ansprechpartner: Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Im Sommersemester 2018 wird das Kolloquium in Form eines eintägigen Workshops im Juni stattfinden. Der genaue Termin wird im April bekanntgegeben.

Wenn Sie Ihre Abschlussarbeit im SoSe 2018 im Kolloquium vorstellen möchten, melden Sie sich bitte spätestens bis zum 5. April per E-Mail oder in der Sprechstunde bei Prof. Marszałek an.

Jüdische Studien (Jüdisches Denken, Religionswissenschaft): Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Ansprechpartner: Prof. Dr. Christoph Schulte, Anmeldung per E-Mail in der ersten Semesterwoche.